

Berlin/Frankfurt, 27. August 2023

Pressemitteilung

Familienministerium verheimlicht der Öffentlichkeit die Ergebnisse der Studie „Umgangsrecht und Kindeswohl“ - Reform des Familienrechts immer noch in weiter Ferne

Der Väteraufbruch für Kinder fordert das Familienministerium auf, die Ergebnisse einer seit 2015 in Auftrag gegebenen Studie sofort zu veröffentlichen. Die gesamte Studie „Umgangsrecht und Kindeswohl“, auch PETRA-Studie genannt, werden seitens des Familienministeriums weiterhin unter Verschluss gehalten. Nicht anders lässt es sich erklären, wenn auf der Internetseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zwar einige Ergebnisse der Studie vorab interpretiert werden, die von Steuergeldern finanzierte Studie aber erst „zeitnah“ veröffentlicht werden soll. „Wie lange soll man eigentlich noch darauf warten und welche Interessen spielen im Hintergrund eine Rolle?“ fragt sich Vorstandsmitglied des Väteraufbruchs für Kinder e.V., Elmar Riedel.

Seit langem ist die PETRA-Studie in Misskredit geraten: Der Auftrag dazu wurde 2015 an Prof. Franz Petermann (Universität Bremen) vergeben. Durchgeführt von dem „Projekt PETRA“ unter Leitung von Dr. Stefan Rücker. Die Forschungsgruppe nahm Anfang 2016 ihre Arbeit auf. Von Anfang an wurde diesen Wissenschaftlern ein „wissenschaftlicher Beirat“ zur Seite gestellt, bestehend aus Politikern, Vertretern des Familienministeriums sowie Jugendämtern. Nur zu einem geringen Anteil Wissenschaftler. „Dies war ein sehr ungewöhnlicher Vorgang im Wissenschaftsbereich und der Glaubwürdigkeit dieser Studie nicht zuträglich“, so Riedel, zumal viele Beiratsmitglieder über keine wissenschaftliche Legitimation verfügten. „Unabhängigkeit und Neutralität sehen eindeutig anders aus.“

Die Studienergebnisse liegen dem Familienministerium seit 2019 vor und werden seit dem dort unter Verschluss gehalten. „Es reicht! Da liegt doch die Vermutung nahe, dass die Reform des Familienrechts, die seit langem von Wissenschaft, Familienrechtsexperten und Betroffenenverbänden gefordert wurde, weiterhin verzögert werden soll“, betont Riedel. Hinzu kommen viele Ungereimtheiten rund um diese Studie, die äußerst fragwürdig sind. So wurde das Studiendesign mehrfach geändert, der wissenschaftliche Beirat wurde plötzlich nicht mehr eingebunden, die für 2018 angekündigte Studie erschien nicht. Auch als sie für 2019 angekündigt wurde, erschien sie nicht.

Riedel fragt: „Wie glaubwürdig ist dieser ganze Vorgang eigentlich noch?“ Er fordert das Familienministerium auf, endlich die unsägliche Geheimniskrämerei zu beenden und die gesamte Studie sofort zu veröffentlichen.

(2.590 Zeichen)

Zum Thema:

Bereits 2021 hat der Väteraufbruch auf die Unklarheiten hingewiesen und in einer Dokumentation nachgewiesen. Diese ist unter <https://vaeteraufbruch.de/umgangsrecht-und-kindeswohl> veröffentlicht.

Über den Verein:

Der Väteraufbruch für Kinder e.V. (VAfK) ist der mitgliederstärkste, bundesweit vertretene Interessenverband für von Kindern getrennt lebende Eltern und Väteremanzipation. Er vertritt 4.000 Mitglieder in rund 100 lokalen Gesprächskreisen, Kontaktstellen und Kreisvereinen, darunter etwa 10% Frauen.

Warum das wichtig ist

Die Menschen im VAfK verbindet, dass ihnen, ihren Kindern oder ihren Liebsten Schlimmes widerfahren ist oder widerfährt oder sie andere davor bewahren wollen. Sie stehen stellvertretend für die schätzungsweise **200.000 jährlich neu Betroffenen**.¹

Ziel des seit dem Jahr 1988 aktiven VAfK ist es, das Aufwachsen von Kindern in ihren Familien durch ein verstärktes Engagement ihrer Väter und durch kooperative Elternschaft, insbesondere nach Trennung und Scheidung, nachhaltig zu verbessern.

Der VAfK versteht sich als Verein für Kinderrechte, als Familien- und Elternverband und als Organisation, die eine fürsorgende und liebevolle Beziehung beider Eltern zu ihren Kindern stärkt sowie für die Gleichstellung von Müttern und Vätern eintritt.

Mitglied werden oder spenden

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur 60 € im Jahr. Weitere Familienmitglieder zahlen nur 30 €. Der VAfK ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und auf Spenden angewiesen, um seine Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsangebote vor Ort leisten zu können.

Der VAfK toleriert keine extremistischen Tendenzen – weder von links noch rechts. Er ist ein Antidiskriminierungsverband und ist im deutschen Lobbyregister eingetragen.

Mitglieder im Bundesvorstand: Karsten Rulofs, Markus Koenen, Christoph Köpernick, Elmar Riedel und Marcus Gnu.

Ansprechpartner

Pressekontakt

Elmar Riedel, riedel@vafk.de, 0163 - 3 90 24 30

Bundesgeschäftsführer

Rüdiger Meyer-Spelbrink, meyer-spelbrink@vafk.de, 0176 - 10 49 56 71

1 Annahme: 3 Betroffene (1 Kind, 2 Angehörige) je Kontaktabbruch, vgl. Baumann et al., ZKJ 2022, 245.